

nachrichten

Rega flog verletzten Motorradfahrer ins Spital

Therwil. An der Lerchenrainstrasse in Therwil ereignete sich gestern Sonntag kurz nach 17 Uhr ein schwerer Selbstunfall. Bei der Kollision mit einem parkierten Personenwagen wurde ein 31-jähriger Motorradfahrer schwer verletzt. Nach der medizinischen Erstversorgung musste der Verletzte mit einem Helikopter der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) ins Spital geflogen werden. Wie die Polizei mitteilte, war der Motorradfahrer ohne Helm und ohne gültigen Ausweis unterwegs gewesen; das Fahrzeug gehört ihm, war aber nicht eingelöst. Der genaue Unfallhergang ist noch unklar und Gegenstand von laufenden Ermittlungen durch die Polizei Basel-Landschaft in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft. Die involvierten Fahrzeuge wurden sichergestellt.

Gartenanlage wird zum Begegnungsort

Liestal. Die Eingliederungsstätte Basel-land (ESB) hat gemeinsam mit dem Kiwanis-Club ein neues Integrationsprojekt an der Schauenburgerstrasse 16 in Liestal realisiert. Die Gartenanlage der Eingliederungsstätte wurde neu gestaltet und wird so zum Begegnungsort. In freiwilligen Wochenendinsätzen haben die Mitglieder des Kiwanis-Clubs Liestal mit behinderten Jugendlichen und Mitarbeitenden der ESB Schaufel und Hacke eingesetzt. Entstanden ist ein neu gestalteter Garten mit Wasserlauf, Rollstuhlschaukel und Öffnung zum Quartier. Am Samstag fand die Einweihung statt.

SVP und SD ergreifen Referendum

Allschwil. Die Allschwiler SVP und SD haben gegen den Einwohnerratsbeschluss vom 14. September das Referendum ergriffen. Wie sie gestern meldeten, wollen sie verhindern, dass die Gemeinde nur noch CO₂- und atomfreien Strom bei der Elektra Birseck Münchenstein (EBM) bezieht. Die EBM erbringe ja schliesslich keine messbare Gegenleistung, der ökonomische Nutzwert habe also nur symbolischen Charakter. Ausserdem leiste Allschwil schon Förderbeiträge für erneuerbare Energien. Die Gemeinde solle daher besser lokale, innovative und nachhaltige Projekte zur Gewinnung von erneuerbaren Energien realisieren.



Grosser Auftritt. Bligg und Band genossen die Begeisterung der Tausenden Fans in Schupfart sichtlich. Foto Tino Briner

15 000 Fans am Schupfart-Festival

Fantastisches Wetter, zwei ausverkaufte Tage und drei Tage Musik ohne Zwischenfälle

Von Michael Gasser

Schupfart. Das Zelt ist riesig. Muss es auch sein. Schliesslich will nicht nur das in Scharen gekommene Volk untergebracht sein, sondern auch der halbe Jahrmarkt mit indianischen Traumfängern, Sonnenbrillen, Tombola-Losen oder Trinksamen. Draussen vor dem Eingang locken unter sternklarem Himmel eine Schiessbude, Zigaretten-genuss sowie Magenbrot – ein untrügliches Anzeichen für den einzughaltenden Herbst.

Auf der Bühne vergnügt sich zunächst die Erste Allgemeine Verunsicherung, kurz: EAV. Die Österreicher, bekannt für ihre hüpfenden Rhythmen und 80er-Hits wie «Burlin» oder «Ba-Ba-Banküberfall», zeigen, dass sie sich treu geblieben sind. Wie eh und je geben Sänger Klaus Eberhartinger und seine Kompagnons Pop-Kasperiolen zum Besten, und das nonstop. Man schmeisst sich in Kimonos oder setzt sich einen Fes-

auf. In seinen Ansagen kapriziert sich Eberhartinger gerne auf Politisches, spricht über Fukushima, Sextourismus oder Berlusconi. Applaus gibts jedoch nur für die auf den italienischen Ministerpräsidenten gemünzte Bemerkung, der Mann habe von Gott «Schniedel und Hirn» bekommen, aber leider nicht genügend Blut, um beides bestreiten zu können.

Ein Tollen tragendes Trio

In der Pause drängt das Publikum an die Frischluft. Das sich dabei bietende Gedränge – über die drei Tage verteilt sind rund 15 000 Zuschauer gekommen – ist derart dicht und luftraubend, dass man sich nur wünschen kann, es möge hier bloss zu keiner Panik kommen. Dann rufen The Baseballs zum zweiten Konzert des Abends. Das Tollen tragende Trio aus Deutschland lebt die 50er-Jahre nach, dementsprechend ist ihr Auftritt von Rock'n'Roll und Doo Wop geprägt. Ihre Songs stam-

men jedoch aus dem Hip-Hop-Umfeld – so wie das überaus süffig dargebotene «Candy Shop», das sich ursprünglich der US-Rapper 50 Cent ausgedacht hat.

Zu guter Letzt folgt der Headliner, Bligg. Vom Rap hat sich der Zürcher längst verabschiedet, auch sein Ausflug in die Schweizer Folklore scheint so gut wie beendet. Zwar führt der bald 35-Jährige in seiner Band auch einen Akkordeonspieler, doch der ist vor lauter lautem Rock nur selten klar zu vernehmen. Während zwischendurch immer wieder mannigfaltige Gerüche vom Hörnli-, Brezel- oder Pizzastand herüberschwappen, wuchtet sich der zunächst sonnenbeirrte Bligg durch Stücke seines aktuellen Albums «Bart aber herzlich». Er mag es sichtlich, vor der Masse zu stehen, und fordert unablässig zu Mitjohl- und Klatschspielchen auf. Nummern wie «Stadt/Land», «Musigg i dä Schwiz» oder «Chef» sind gross angelegt, druckvoll und fadengerade und

lassen bloss ein paar Tupfer aus Funk oder Reggae zu. Ein gekonnter Auftritt, entsprechend hin und weg und aus dem Häuschen sind seine Fans.

500 Freiwillige helfen mit

Das dreitägige und von 500 freiwilligen Helferinnen und Helfern angetriebene Schupfart-Festival entpuppt sich als überaus familiärer Event: Oma tanzt neben den Enkeln und die neben ihren Eltern. Der Ausgang und der Austausch dürften mindestens ebenso wichtig sein wie die Musik. Sicherlich mit ein Grund, weshalb der 1983 begründete Event derart nachhaltigen Erfolg genießt.

«Trotz ausverkauftem Haus herrschte eine absolut friedliche Stimmung», zog Roland Kym vom Organisationskomitee Bilanz. Auch der Samstag sei mit den Auftritten von Truck Stop und Bellamy Brothers zum Erfolg geworden und am Sonntag habe sich bis zur Türöffnung eine 100 Meter lange Menschenlange gebildet.

Werde ein Held – rette Leben

Baselbieter Jugendfeuerwehren übten sich im Kampf gegen das Feuer

Von Daniel Aenishänlin

Aesch. Die Baselbieter Jugendfeuerwehren trafen sich am Wochenende in Aesch zum kantonalen Jugendfeuerwehrtag beim Schulhaus Neumatt. Seit 2000 in Aesch die erste Jugendfeuerwehr ihren Betrieb aufgenommen hatte, sind sechs hinzugekommen. Eine weitere soll nächstes Jahr in Allschwil entstehen. Bei bester Laune waren am Samstag 72 Kinder und Jugendliche engagiert, am Sonntag deren 85. «Die Liestaler kommen erst morgen», sagt Franco Isenegger, Mitglied des Organisationskomitees (OK), «weil sie heute ihre Hauptübung abhalten.»

Egal ob der Feuerwehrnachwuchs aus Sissach, Reinach, Muttenz, Lausen oder dem Laufental anreiste, die 12- bis 18-Jährigen traten in einheitlicher Uni-

form an. An neun Posten verbesserten sie ihre Fähigkeiten im Kampf gegen das Feuer und andere widrige Umstände. «In der Jugendfeuerwehr wird echtes Feuerwehrhandwerk gelernt», sagt Isenegger. «Gearbeitet wird mit demselben Material, das den Feuerwehren zur Verfügung steht.» Schon früh werde der Teamgeist gefördert – und natürlich der Plausch, den man miteinander hat.

Schon am Samstagmorgen wurden die Jugendfeuerwehren mit den Funkgeräten vertraut gemacht, lernten, dass Disziplin eine wichtige Rolle in der Bedienung spielt. Dass nach beendeter Meldung ein «Antworten» folgen muss, damit der Gesprächspartner weiss, die Meldung ist nun zu Ende gesprochen. Für den ganz grossen Spass sorgte das Harassenklettern. Bis zu 15 aufgetürmte Harassen vermochten die Besten hoch

zu klettern, bis sie fielen – gesichert mit einem Seil. Das Sichern war denn auch das Kerngeschäft an diesem Posten.

Motivation und Interesse

Einen weiteren Posten bildete Andy Drixl vom Rettungsdienst Käch mit seinem Einsatzfahrzeug. Drixl verbindet viel mit dem Feuerwehrnachwuchs. In Reinach ist er für die Jugendfeuerwehr verantwortlich – und auch für die Jugendfeuerwehren beider Basel, über die vieles koordiniert wird. Schliesslich verfügt er selbst über 14 Jahre Feuerwehrerfahrung. In Aesch stellte er mit dem Rettungsdienst eine Partnerorganisation vor. Er hatte seine Freude an den Jungs und Mädchen in Feuerwehrmontur: «Sie sind motiviert und vor allem interessiert an allem, was blinkt, leuchtet und pfeift.»

«Die waren schon Helden, als sie angefahren kamen und in die Flammen reingingen», erinnert sich Andreas Gerber an die Faszination Feuerwerk, als er noch Kind war. Heute ist Gerber der Leiter der Jugendfeuerwehr Klus, die sich aus Aeschern und Pfeffingern rekrutiert. Mit 14 trat er selbst der Jugendfeuerwehr bei, die er inzwischen leitet. «Ich war damals fasziniert vom Blaulicht, von den Schläuchen.» Wer durch diese Nachwuchsschule geht, kann bereits mit 18 Jahren der regulären Feuerwehr beitreten. Ausser den Atemschutz hat er bis zu diesem Zeitpunkt das gesamte Programm gelernt und geübt.

Früh übt sich. Wer eine tüchtige Feuerwehrkraft werden will, muss trainieren – in Aesch waren die Jugendlichen schäumend vor Motivation bei der Sache. Foto Tino Briner



Realität im Kleinformat

Münchenstein. Die IPMS-CH (International Plastik Modelers Society) führte am vergangenen Wochenende in der Münchener Kuspohalle die Basler Modellbautage durch. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher interessierten sich für die verschiedenen Sparten des Plastikmodellbaus wie Fluggeräte, Figuren, Schiffe oder zivile und militärische Fahrzeuge. ffl Foto Tino Briner